Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 30 (1936)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Mund auf für die Stummen und die Sache aller, die verlassen sind."

Liebe und Anhänglichkeit an Frau Sutermeister †

Die Töchter vom Taubstummenheim Bern.

Wie liebte ich Dich!
Wie schmerzet es mich,
Du bist nicht mehr da,
Du bist nicht mehr da! —
Die liebende Hand,
Mich liebend umwand,
Mich schützend umschloß,
Vor des Anbills Troß. —
Du wuschest die Wund',
Daß Liebe mir kund.
Du salbtest mit Oel,
Daß Schmerz mich nicht quäl! —
Die liebende Hand
Mir Wunden verband!
Mich liebend umwand,
Dem Himmel verwandt. —
Wie liebte ich Dich,
Wie schwerzet es mich,
Du bist nicht mehr da,
Du bist nicht mehr nah,
Wie groß ist mein Schmerz;
Du siehst ja mein Herz!
Doch, Du ruhest still,
Weil Gott es so will!

M. Wettstein-Stoll.

Berichtigung: In der letzten Nummer, Seite 190, im Gedicht „Frau Sutermeister", in der 7. letzten Zeile soll es heißen: „Oft drohend noch umdräuh'n".

Taubstummenheim Wylergut Bern. Weihnachtsfeier. Draußen fielen dichte Schneeflocken. Drinnen im geräumigen Eßzimmer verbreitete ein schöner Tannenbaum Lichterschein und angenehmen Tannenduft. Einige andächtig gesammelte Menschen lauschten den Darbietungen der Heimtöchter. Weißgekleidete und mit Silberstreifen geschmückte Gestalten schritten mit brennenden Lichtlein herein. Sie sprachen allerlei Verse vom Licht, das die Welt erhellt. Und wahrlich, das Licht leuchtet in die Finsternis der Taubstummheit und Armut hinein mit hellem Schein. Die Liebe, die hier tätig war, diesen Spracharmen und Gehörschwachen diese Verse zu lehren und zu erklären, diese Liebe kommt von dem, der da sagte: Ich bin das Licht der Welt. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. So führte Herr Pfarrer Haldemann die Töchter auf die Liebe Gottes, die das Licht der Welt ist. Auch die Tische mit den reichen schönen Geschenken sind Zeugen dieser Liebe: Regenschirme, schöne Wäsche, Handschuhe, Nüsse, Chokolade wurden da bewundert. Während die Gäste durch die Fürsorge der Hausmutter sich leiblich stärkten, wurden lebende Bilder aufgeführt, die Geist und Gemüt erfreuten.

Herr Gukelberger begrüßte all die Gäste und gedachte in warmen Worten der vielen Wohltaten der Frau Sutermeister, die sie den Gehörlosen erwiesen hat. Auch die Gründung der Frauen-Arbeitsgruppe des bern. Fürsorgevereins war ihr Werk. Diese Damen, von welchen eine Anzahl der Feier beiwohnte, haben auch dieses Jahr wieder fleißig gearbeitet und auf Weihnachten 124 Pakete an bedürftige Taubstumme im Kanton herum verschickt. Eine neue Aufgabe wartet der Lösung durch den Fürsorgeverein. Ein landwirtschaftlicher Betrieb sollte für schwächere Taubstumme eine Stätte bieten, wo sie in die landwirtschaftlichen Arbeiten eingeführt werden könnten. Herr Gukelberger hofft, die Damen dieser Arbeitsgruppe werden ihre Mithilfe nicht versagen. Die Durchführung eines dritten Küchlitages möge Mittel bringen, das Lehrlingsheim für landwirtschaftliche Arbeiter auszurüsten. Möge ein guter Stern walten, mögen sich Freunde und Gönner finden, um diese neue und notwendige Aufgabe durchzuführen. H. L.

Aus der Welt der Gehörlosen

Umfrage bei den Gehörlosen.

Liebe Gehörlose! Weihnachten, das Fest der Liebe, ist vorbei. Die Gehörlosen haben ganz besondere Ursache, den Geburtstag des Heilandes zu feiern. Er war es doch, der zuerst den Taubstummen besonders nahm und ihm half. Seither ist vieles geschehen für die Taubstummen. Viele Leute haben den guten Willen, ihnen zu helfen in allen Nöten des Lebens. Es handelt sich nicht allein um Unterstützungen mit Geld, nicht um bloßes Mitleid, sondern man möchte, daß der Gehörlose zufrieden und glücklich mit den hörenden Mitmenschen zusammenlebt und daß er eine Lebensaufgabe erfüllen kann. Dazu ist es nötig, daß die Hörenden die Lebensschwierigkeiten der Gehörlosen verstehen lernen. Dazu sollen die Gehörlosen selbst mithelfen. Darum bitten wir Euch: Erzählet von den Leiden und Schwierigkeiten, welche die Gehörlosigkeit Euch bereitet hat. Erzählet, was Euch trotzdem zufrieden und glück-

lich macht. Erzählet von Eurer Arbeit und von Eurer freien Zeit. Der Spätertaubte möge schildern, wie es ihm zu Mute war, als er das Gehör verlor. Die Verheirateten haben sicher auch etwas zu berichten von ihren Erfahrungen. Sie mögen sagen, warum sie wieder einen gehörlosen Ehekameraden gewählt haben.

Wir bitten Euch alle, jüngere und ältere Schreibgewandte, etwas über obige Fragen aufzuschreiben und an den Unterzeichneten einzusenden. Schreibet nur ganz frei Eure Gedanken nieder. Euer Name wird ohne Eure Einwilligung nicht genannt. Wir wissen wohl, daß viele Gehörlose nicht gern schreiben. Ueberwindet Euch diesmal. Es dient zum Wohl Eurer Schicksalsgenossen. Jetzt gibt es lange Winterabende. Es ist doch nicht so kalt, daß die Tinte einfriert. Also bitte, fanget an. Ihr habt Zeit bis Ende Januar. Wer ist wohl der Erste? Besten Dank zum voraus und herzliche Grüße. A. Lauener.

Der **Gehörlosen-Bund Zürich** veranstaltet am Sonntag, den 12. Januar 1936, nachmittags um 3 Uhr im „Glockenhof", Sihlstraße, Zürich 1, eine Familienfeier verbunden mit Kaffee und Filmvorführungen. Zu diesem Anlaß sind auch Nichtmitglieder herzlichst willkommen.

Allen Gehörlosen sei an dieser Stelle noch mitgeteilt, daß wir unser Lokal im Kirchgemeindehaus Enge verlassen und unser neues Heim im „Glockenhof" bezogen haben, wo auch Herr Pfr. Stutz sein Bureau hat. Das neue Lokal steht allen Gehörlosen zur Benützung zur Verfügung und zwar an allen Wochentagen mit Ausnahme Mittwoch abends bis 22½ Uhr, Samstags und Sonntags schon von nachmittags 14 Uhr bis 22½ Uhr. Eine Bibliothek und Spielsachen sind vorhanden. Auswärtige Schicksalsgenossen, welche gelegentlich einmal nach Zürich kommen und uns besuchen wollen, was uns immer freuen würde, gehen am besten die Bahnhofstraße hinunter bis zur Sihlstraße, schwenken dann nach rechts ab und kommen nach zirka 10 Minuten zum „Glockenhof".

Die seit vielen Jahren übliche Neujahrs-Zusamenkunft der Zürcher Gehörlosen findet diesmal erstmals nicht mehr auf dem Uetliberg statt, weil der Weg dorthin ältern Personen zu beschwerlich geworden ist. Die Feier ist nun im Restaurant „Gsteig" in Zürich-Höngg, wo den Gehörlosen ein abgeschlossenes Lokal reserviert ist. Zusammenkunft von 3 Uhr an. Tram Nr. 10 ab Hauptbahnhof bis Regensdorferstraße, von da ab in zirka 10 Minuten die Gsteigerstraße hinauf. Guten Humor und lustige Stücke mitbringen! Ae.

Aus Taubstummenanstalten

Jakob Fritschi †

In der Nacht vom 4. auf den 5. November verstarb in Wettingen der dortige Verwalter des Aarg. Lehrerseminars, Jakob Fritschi.

Herr Fritschi war von 1897 bis 1912 Vorsteher der Taubstummenanstalt Landenhof. Unter seiner Leitung erlebte diese Anstalt eine Zeit der Blüte. Er war ein Hausvater von altem Schrot und Korn, ein jedem äußeren Scheine abholder Arbeiter im Weinberg des Herrn. Seine Liebe zu seinen ihm anvertrauten Kindern äußerte sich nicht nur durch sein freundliches, wohlwollendes Wesen, sondern

Jakob Fritschi †